

Kaltwasserfische und Fische der Subtropen



A K F S aktuell
Nr. 33 - November 2014



Mitteleuropäische Sumpfdeckelschnecken

Thermalquelle ‚Baile 1. Mai‘ in Rumänien

Aquarienhaltung von Bachforellen

Steinpicker *Agonus cataphractus*

Südliches Pazifik-Blauauge

Jörg BOHLEN - Libechov

Das traurige Schicksal der Thermalquelle 'Baile 1. Mai' in Rumänien



Abb. 1: *Sabanejewia* sp. Oradea, Weibchen. Foto: Jörg Bohlen.

Einleitung

Habt Ihr die Geschichte der Thermalquelle 1. Mai gehört? Das Wasser fließt jetzt in eine Badeanstalt und die endemischen Arten sind verschwunden. Die Thermalquelle 'Baile 1. Mai' in Rumänien war ein faunistisches Kleinod, denn sie beherbergte mehrere endemische Arten. Neben der einzigen europäischen Population der Lotuspflanze und einer Wasserschnecke, die ansonsten nur aus tertiären Fossilienfunden bekannt war, war es der einzige Fundort einer besonderen Rotfeder. Leider schreibe ich diesen Text in der Vergangenheitsform, denn inzwischen wurde das Thermalwasser unterirdisch umgeleitet in ein modernes Thermalbad, und für den eigentlichen Teich ist nichts mehr über. Dies mit EU-Geldern. Die endemischen Arten sind damit wohl ausgerottet. Details zu dieser traurigen Geschichte findet man bei Telcean & Cupsa (2013) und vor allem bei Freyhof (2013).

Die wohl berühmteste Thermalquelle Europas, die Quelle Petzea im Baile 1. Mai, auch als Püspök-Fürdő, Bischofsbad, Baile Epiropesti bekannt (Baile Felix ist eine benachbarte Thermalquelle), liegt in Großwardein nahe der westrumänischen Stadt Oradea. Nur in diesem nach Arnold (1986) lediglich 4000 m² großen Quellgewässer kommt die Lotusblume *Nymphaea lotus thermalis* und als Florenrelikt anzusehende Unterart vor, *N. lotus* ist als afrikanisches Florenelement bekannt. Ein weiteres Relikt ist die Wasserschnecke *Melanoopsis parreyssii*. Diese Schnecke war im Pleistozän verbreiteter in Europa und hat sich in dieser Warmquelle bis in die heutige Zeit gerettet gehabt. Wie die genannte Lotusblume und die Wasserschnecke so lebte auch die Rotfeder-Art *Scardinius racovitzai* endemisch in dieser Quelle. Diese Schnecke und diese Rotfeder werden in der IUCN-Liste als stark gefährdete Arten eingeschätzt. Die Warmwasserverhältnisse haben es ermöglicht, dass zum einen subtropische bis tropische Reliktarten überdauern konnten und zum anderen in den letzten Jahrzehnten durch Aussetzungen sich „neue“ Faunen- und Florenelemente wie z.B. Guppys, *Hygrophila*, *Cabomba* (Wachtel 1960, Freyhof & Nolte 2001) etablieren

konnten.

Der zuvor in Berlin und nun in Leipzig ansässige Ichthyologe Jörg Freyhof fand im Herbst 2012 einen drastisch gefallenem Wasserstand vor, die zuvor unter Wasser stehenden Uferregionen waren trocken gefallen, von den Lotus waren nur noch sehr wenige vorhanden, von den Schnecken nur noch eine geringe Anzahl übrig und die Rotfeder vollständig verschwunden. Kaum warmes Grundwasser (früher kam es mit mehr als 35 °C an die Oberfläche, selbst im Winter nicht kühler als 26 °C) kommt nun mehr nach, im Winter kommt es in den Uferbereichen zur Eisbildung, was früher, nie geschah. Das Oradea-Museum versucht sich an einem Aufzucht-Programm zur Rettung der Schnecken und Rotfedern in der Hoffnung diese später wieder ansiedeln zu können ...

Mein Anliegen, welches auch einige Seiten weiter in der Rubrik „Gesuche“ wiederholt wird: In dieser Quelle lebte u.a. ein Goldsteinbeisser mit unklarer taxonomischer Position, der jetzt wohl aus dem natürlichen Teich verschwunden ist. Ich habe diese Tiere über viele Jahre vermehrt und an viele Aquarianer abgegeben. Leider ist mein eigener Bestand dieses Jahr ausgestorben und ich bin auf der Suche nach Nachkommen dieser Population, die offenbar nur noch (wenn überhaupt) in Aquarien lebt.

Anbei ein Foto eines der Tiere, die Tiere bleiben auffallend klein (<8 cm) und haben wenige große Seitenflecken und Sättel. Wenn jemand noch Tiere der Population 'Oradea' hat, bitte mit mir in Verbindung setzen (meine Adresse ist unten stehend), ich will wieder in die Zucht einsteigen. Es ist eine Chance für den AKFS und andere engagierte Aquarianer, einen im Freiland verschwundenen Fisch zu erhalten.

Literatur

- Arnold, A. (1986): *Scardinius racovitzai* G.S. Müller, eine endemische Rotfeder aus den heißen Quellen von Baile Episcopesti.- Aquarien Terrarien 33 (6): 202-204.
- Freyhof, J. & Nolte, A. (2001): Tertiäre Fische in der heißen Quelle „1.Mai“ Großwardein? - DATZ 54 (1): 32-35.
- Telcean, I. & Cupsa, D. (2013): The drastic decline of fish fauna in the thermal lake of "Baile 1 Mai" (Baile Episcopale, Bihor County, Romania).- Pisces Hungarici 7: 141-142.
- Wachtel, H. (1960): Petriheil auf Algegungy.- DATZ 13 (8): 252.

Internet

- Freyhof, J. (2013): A European hotspot biodiversity: from CR to extinct in the wild.- Newsletter Freshwater Fish Specialist Group 1: 19-20 (www.chesterzoo.org).

Anschrift des Autors:

Dr. Joerg Bohlen, Laboratory of Fish Genetics, Institute of Animal Physiology and Genetics, Academy of Sciences of the Czech Republic, 277 21 Libechov, Czech Republic, bohlen@iapg.cas.cz

